



**ins Offene**  
KULTUR DER VIELFALT GESTALTEN



MATTHIAS GRÄBLIN  
NICOLE ZIELKE (HG.)

# ins offene

KULTUR  
DER  
VIELFALT  
GESTALTEN



Liebe Leserinnen und Leser,

mittlerweile können wir auf vierzig Jahre inklusive und diverse kulturelle Arbeit in der Theaterwerkstatt Bethel zurückblicken. Mit der vorliegenden Publikation schauen wir voraus.

Dass sich die Theaterwerkstatt Bethel stetig weiterentwickelt, liegt an der Offenheit ihres interdisziplinären künstlerischen Ansatzes. Auch die Atmosphäre der Alten Klempnerei, der Heimat der Theaterwerkstatt Bethel, strahlt diese Offenheit aus. Wer hier ankommt, ist herzlich willkommen. Die fast leeren Räume und der Werkstattcharakter des Hauses geben allen Interessierten die Möglichkeit zur selbstbestimmten Entfaltung, Begegnung und Entwicklung eigener und gemeinsamer Ideen. Nicht nur Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung, Krankheit oder anderer besonderer Lebenslagen mit Erfahrungen von Ausgrenzung leben müssen oder hiervon bedroht sind, können Anschluss finden und sich in selbstverständlicher Weise einbringen, sondern die Theaterwerkstatt Bethel ist ein Labor für alle Menschen. Sie bietet Gelegenheit, gesellschaftliche Themen zu verhandeln und gemeinschaftlich auszuprobieren, was im Alltag (noch) keinen Platz hat.

Wirklich lebendig wird dieser Ort und jeder weitere, den das Team der Theaterwerkstatt Bethel bespielt, durch die Menschen, die dort ein- und ausgehen und den Freiraum für sich nutzen. Die festen und freien Mitarbeitenden sind durch ihre offene Haltung, ihre künstlerische, geisteswissenschaftliche und sozialberufliche Expertise dabei behilflich, dass vielfältig zusammengesetzte Gruppen ihr schöpferisches Potenzial

# grußwort

entfalten können. Diese Arbeit wirkt durch ein ebenso vielfältiges Netzwerk an freien Kulturschaffenden und Kooperationspartnerschaften in verschiedensten Lebensfeldern. Und nicht zuletzt durch die zahlreichen Mitwirkenden, sowohl innerhalb Bethels als auch in der Region und weit darüber hinaus.

Das Credo der konzeptionellen Weiterentwicklung der letzten Jahre heißt »Kulturelle Vielfalt entfalten«. Die Erfahrungen und Erkenntnisse der damit verbundenen Projektarbeit sind in diesem Band, der pünktlich zum 40-jährigen Bestehen der Theaterwerkstatt Bethel erscheint, auf vielfältige Weise nachzulesen und anzuschauen. Lassen Sie sich hiervon anregen und für Ihr Engagement für ein lebendiges Zusammenleben in Vielfalt bestärken!

Ich gratuliere der Theaterwerkstatt Bethel ganz herzlich zu ihrem Jubiläum und wünsche allen Aktiven weiterhin viel Freude am kreativen Schaffen, eine stärkende Gemeinschaft und Gottes Segen!

Ihr  
Pastor Dr. Bartolt Haase

Vorstand der  
v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel



Sehr geehrte Leser:innen,  
sehr geehrte Interessierte,  
liebe Freund:innen der Volkakademie,

die LWL-Kulturstiftung fördert Kulturprojekte in und für Westfalen-Lippe. Sie ist offen für alle künstlerischen Sparten, für Interdisziplinarität, Netzwerkbildung und Kooperationen sowie für kreative Ideen. Dies zeigt sich in der großen Vielfalt der geförderten Projekte, die die Stiftung seit ihrer Gründung zum Jahreswechsel 2003/2004 unterstützt hat. Die Volkakademie – Zentrum für inklusive Kultur ist eines dieser ideenreichen Vorhaben, die mit Hilfe der LWL-Kulturstiftung realisiert werden konnte. Mit dem Aufbau der Volkakademie wurden in den Jahren 2016 bis 2018 vielfältige Kompetenzen zur Unterstützung umfassender Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Lebenshintergründen und anderen von Ausgrenzung betroffener Gruppen entwickelt. Sie wurden auf verschiedenen Ebenen angewandt und in Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen getestet – darunter auch größere Modellprozesse in Kultureinrichtungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), die für alle Beteiligten wertvolle Erfahrungsräume und nachhaltige Handlungsimpulse eröffnet haben.

Das Folgeprojekt »Kultur.inklusiv in Westfalen-Lippe 2020 bis 2023« ermöglicht noch einmal mehr Sichtbarkeit für Themen inklusiver und diverser Kultur, indem es Akteur:innen aus verschiedenen Lebensbereichen vernetzt und mit Hilfe eines methodischen Handlungskonzeptes die Initiative für eine inklusive Kultur in urbanen sowie ländlichen Räumen unserer Region unterstützt und vorantreibt.

# grußwort

Wie Sie, liebe Leser:innen, vielleicht wissen, engagiert sich der LWL seit Jahrzehnten für Menschen mit Behinderungen. Ein Fokus liegt darauf, ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und sich für eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft einzusetzen. Inklusion prägt die Aufgaben in weiten Teilen des Verbandes, etwa in den Inklusionsämtern, in den 35 Förderschulen und 20 psychiatrischen Kliniken, in Pflegezentren und Wohnverbänden. Der LWL ist einer der größten deutschen Hilfefahler für Menschen mit Behinderungen.

Auch im Bereich der Kultur nimmt der LWL eine zentrale Rolle in Westfalen-Lippe ein. Er betreibt unter anderem 18 Museen. Verschiedene wissenschaftliche Kommissionen erforschen und bewahren das kulturelle Erbe der Region. Darüber hinaus unterstützt der Kommunalverband Kulturinstitutionen und -projekte und fördert den kulturellen Austausch.

Mit der Gründung der Volkakademie ist ein zentraler Ort ins Leben gerufen worden, an dem künstlerische Konzepte und Methoden für Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen, die von Ausgrenzung betroffen sind, entwickelt und diskutiert werden. Auch entsprechende Vermittlungskonzepte sind mitgedacht. Dies korrespondiert mit dem Engagement des LWL für eine inklusive Gesellschaft, sodass sich die Gremien der LWL-Kulturstiftung gerne für eine Förderung entschieden haben.

Abschließend sei an dieser Stelle allen Beteiligten ein großer Dank ausgesprochen – für das gezeigte Engagement, die große Offenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Ich wünsche Ihnen eine nachhaltige und zufriedenstellende Resonanz auf Ihre Arbeit!

Ihre  
Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger

LWL-Kulturdezernentin und Vorstandsmitglied  
der LWL-Kulturstiftung



# VORWORT

Liebe Leser:innen<sup>1</sup>,

aktuelle kulturpolitische Debatten können die Fragen und Anliegen von Inklusion und Diversität nicht mehr aussparen. Sie gehören neben der Krisenbewältigung nach der Corona-Pandemie, dem Krieg in Europa, der Digitalisierung und dem demografischen Wandel zu den derzeit hauptsächlichen Herausforderungen. Zugleich sind die Aspekte der Barrierefreiheit, sozialen Gerechtigkeit und kulturellen Vielfalt eng mit den anderen Themen verbunden. Denn in Zeiten scheinbar knapper werdender Ressourcen und rasanter technischer Entwicklungen gehen mit sich verstärkenden politischen Spannungen auch die vermehrten Ausgrenzungen von schon bisher benachteiligten Menschen einher.

Um friedvoll, zukunfts- und gemeinwohlorientiert sowie nachhaltig miteinander zusammenleben zu können, müssen wir den sich verstärkenden sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Spaltungstendenzen entgegenwirken. Hierfür gilt es, Orte und Gelegenheiten der Begegnung zwischen Menschen zu schaffen, die voneinander zu wenig wissen, einander zu wenig kennen und aus dem Blick zu geraten drohen. Mögliche Anlässe gibt es hierfür viele. Eine der Gelegenheiten, sich mit vielen verschiedenen Menschen diesem Thema ausführlich zu widmen, war von 2020 bis 2023 das Projekt »Kultur.inklusiv in Westfalen-Lippe«, gefördert von der Stiftung Wohlfahrtspflege und der LWL-Kulturstiftung. Im Rahmen des Projektes verfolgte das Team der Volkakademie für inklusive Kultur die Entwicklung eines Handlungskonzeptes zur Bildung und Weiterentwicklung von Netzwerken zur dezentralen Förderung inklusiver Kultur auf allen Ebenen und an verschiedensten Standorten in Städten wie in ländlichen Räumen. Hierfür taten wir uns mit Akteur:innen aus verschiedensten Bereichen der Gesellschaft zusammen, um unsere Sichtweisen, Kenntnisse und Fertigkeiten auszutauschen, neue Ideen zu entwickeln, Lösungen zu finden und vielfältige Initiativen für inklusive Kultur voranzutreiben.

Die vorliegende Publikation dokumentiert in theoretischen Diskursen, methodischen Überlegungen und vielfältigen praktischen Beispielen die konzeptionellen Entwicklungen der letzten Jahre. Sie knüpft damit an die früheren Arbeiten an, die 2019 in der Beschreibung der Idee der »Volxkultur. Ein künstlerischer Ansatz für die offene Gesellschaft« (Gräßlin/Zielke 2019) mündeten. Die meisten Texte der Publikation sind im Kollektiv entstanden. Mehrere Autor:innen haben zu einem Thema oder Projekt geschrieben, haben sich ausgetauscht, sich gegenseitig mit ihren Perspektiven, Kenntnissen und Herangehensweisen inspiriert oder ergänzt. Timo Benders, Mitja Brinkkötter, Pauline Elges, Dirk Hamann,

<sup>1</sup> Wir orientieren uns bei unseren Texten an den Grundsätzen der geschlechtersensiblen Sprache, die durch die Nennung und Sichtbarmachung der Geschlechter die Gleichwertigkeit aller Menschen – unabhängig von ihrem Geschlecht – ausdrückt (vgl. Gäcke 2017). Daher verwenden wir den Genderdoppelpunkt, wenn wir keine Kenntnis über die geschlechtliche Identität haben beziehungsweise in Kontexten, in denen wir die Geschlechtervielfalt sichtbar machen wollen.